

Kreis-Zeitung

für den Oberlausen-Kreis.

Anzeigengebühren:
15 Pf. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum. Im
Nachrichtenteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen
werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäfts-
stelle: Poulissenstraße Nr. 72

Nummer 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Der Brünner (Landkreis Königsberg) wird vor-
sitzend Landeshauptmann von Ostpreußen werden
Nachfolger des Herrn von Berg, der für den Posten
Oberpräsidenten in Aussicht genommen ist.

Abbruch der schweizerischen Verhandlungen
Der Viererband wird dem „Berliner Tageblatt“
mitgeteilt. Der Viererband lehnte, wie es heißt, je-
den Gegenstand an die Schweizer Wünsche ab und
an seinem Standpunkt fest, die vermehrte Aus-
fuhr schweizerischer Güter nach Deutschland mit der
Bedingung der Schweiz zu beantworten. Die Schweizer
Regierung habe am 1. Juli Paris verlassen. Wahr-
scheinlich würden neue Verhandlungen folgen.

Die griechische Demobilisation auch in Mazedo-
nien begonnen. Die Truppen wurden von Saloniki
nach Griechenland verlegt. Die Stationen sind von griechi-
schen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der
griechische Kreuzer „Piemonte“ ankert im Hafen von
Saloniki.

Die Meldungen aus London besagen, daß das Todes-
urteil gegen Calment nicht vollstreckt werden wird.
Calment hat übrigens gegen das Urteil Revision ein-
gelegt.

Prava erzählt, daß demnächst über Saloniki und
das Gebiet von griechisch Mazedonien das Pro-
tektorat Englands proklamiert werden soll. Dieses
Gebiet soll nach dem Kriege an Serbien übergehen.

Die Blätter wollen aus Budapest erfahren haben,
daß Herr v. Bethmann Hollweg in Berlin mit dem
österreichisch-ungarischen Botschafter in Unterhandlung
über einen Geheimvertrag eingetreten sei, der auf
15 Jahre ein einheitliches Vorgehen auf militärischem
Gebiet und in auswärtigen Angelegenheiten sichern
soll. Von zuständiger Seite wird die Nachricht als un-
richtig bezeichnet.

Nächster Woche wird in Paris eine Konferenz der alli-
erten Finanzminister stattfinden. Der englische und
der russische Finanzminister sind bereits in Paris ein-
getroffen. Die Blätter betonen die Bedeutung der Be-
ratung.

Die Westküste Afrikas im Norden der spanischen
Kolonie de Oro gelegene Cap Jupp ist vom Generals-
posten der Kanarischen Inseln offiziell für Spanien
abtrennt worden.

Die Bischöfe haben der englischen Regierung Mit-
teilung gegeben, daß sie die irische Frage so lange
nicht als gelöst betrachten, so lange nicht die Home Rule
für Irland einschließlich Ulster umfaßt.

Die Erklärung in einer Versammlung im Newport
verfügt, daß er sich nur zu einem Kriege mit Mexiko
entschließen würde, wenn kein anderer Ausweg bliebe,
den Frieden an der Grenze ein Ende zu machen.

Hus Czernowitz

Von Julius Weber.

Der Stadt Czernowitz sind im Verlaufe der kriege-
rischen Ereignisse schon viele schwere Stunden beschieden
gewesen, was sie aber in den letzten Tagen und Stunden
mit dem Einbruch der Russen erlebt, übertrifft alles, was
jezt in der bewegten Geschichte von Czernowitz ver-
gessen wurde.

Am Pfingstsonntag begann die Krise, die in kleinen
Unterbrechungen sich jeden Tag steigerte oder fiel. Aber
es war ein Augenblick, in welchem man die Ge-
fahr als abwendbar oder als vorübergehend hätte be-
trachten können. Seit dem Abbruch des Telegraphenver-
kehrs mit dem Westen war ich nicht mehr in der Lage, die
Ereignisse im Augenblick ihres Geschehens zu schildern.
Ich mußte mich damit begnügen, die überwältigenden,
schmerzhaften Eindrücke aufzunehmen, und zu verzeich-
nen, um sie später wiederzugeben.

Nach dem Rückzug unserer Truppen von ihren Stell-
ungen bei Tzaporou, Barancze und nordöstlich von Czer-
nowitz bemüht sich die Bevölkerung das unheimliche
Schicksal, das etwas geschehen sei, was das Schicksal der
Stadt unmittelbar treffen mußte.

Man war äußerlich voller Zuversicht. Doch niemand
konnte sich im Stillen dem Gedanken verschließen, daß die
Stadt in Gefahr sei. Ein dumpfes Brüten. Düstere
Erwartung lag noch ungelöst über Czernowitz und es be-
drückte nur eines kleinen Anstoßes, um sie zu entladen.
Das geschah bereits am Freitag, den 9. Juni. Einzelne
Familien der Bevölkerung begannen zu flüchten. Namentlich
die Familien der Beamten, die Universitätsprofessoren und
die wohlhabenden Kreise der Kaufmannschaft. Ihre Flucht

Der Beginn der englisch-fran- zösischen Offensive.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Juli. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die an vielen Stellen auch nachts wiederholten englisch-
französischen Erkundungs-Vorstöße sind überall abgewiesen.
Gefangene und Material blieben mehrfach in unserer
Hand. Die Vorstöße wurden durch starkes Feuer, durch
Gasangriffe oder Sprengungen eingeleitet.

Heute früh hat sich beiderseits der Somme die Gefechts-
tätigkeit erheblich gesteigert.

Nordöstlich von Reims und nördlich von Le Mesnil
scheiterten kleinere Unternehmungen der feindlichen In-
fanterie.

Westlich der Maas fanden örtliche Infanteriekämpfe
statt.

Auf dem Ostufer versuchte der Feind unsere Stellungen
auf der „Kalten Erde“, am und im Panzerwerk Thiaumont
wieder zu nehmen, indem er, ähnlich wie am 22. und
23. Mai gegen den Donquimont, starke Massen zum Sturm
ansetzte. Ebenso wie damals hat er auf Grund unwesent-
licher örtlicher Anfangserfolge die Wiedereroberung des
Werkes in seinen amtlichen Veröffentlichungen von heute
Nacht voreilig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff
überall unter schweren Verlusten gescheitert. Seine an
einzelnen Stellen bis in unsere Linien vorgedrungenen Teile
wurden gefangen; insbesondere haben das ehemalige Pan-
zerwerk nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillenunternehmungen nördlich des
Waldes von Barron und westlich von Senones waren er-
folgreich.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wintgens,
der gestern südwestlich von Chateau-Salins einen franzö-
sischen Doppeldecker abgeschossen, in Anerkennung der hervor-
ragenden Leistungen im Luftkampf den Orden Pour le
merite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurden ein feindliches Flugzeug bei
Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend
des Werkes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwaderangriffe auf Ville verurteilten
keine militärischen Verluste, wohl aber haben sie, besonders
in der Kirche von St Sauveur erhebliche Opfer unter der
Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwundeten 50
übersteigen. Ebenso wurden in den Städten Douai, Val-
paume, Peronne und Nesle durch französische und englische
Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche französische Ein-
wohner getötet oder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Westlich von Koltzi, südwestlich von Sotul und bei Wic-
zyn wurden russische Stellungen genommen. Westlich und
südwestlich von Luf sind für uns erfolgreiche Kämpfe im
Gange. An Gefangenen haben die Russen hier gestern fünf-
zehn (15) Offiziere, eintausenddreihundertfünfundsiebzig
(1365) Mann, seit dem 16. Juni sechszwanzig (26) Offi-
ziere, dreitausendsechshundertfünfundsiebzig (3165) Mann
eingebüßt.

hat natürlich ihre Wirkung auch auf die anderen Kreise
nicht verfehlt.

Samstag, den 10. Juni, sollte man erfahren, daß die
trüben Ahnungen von einer bevorstehenden Bedrohung der
Stadt gerechtfertigt waren. Man sah nämlich um 6 Uhr
nachmittags unsere Artillerie über den Bruch kommen
und die Straße gegen den Süden ziehen. Der Artillerie
folgte ein Train. Das sagte alles. Jeder Händler auf dem
Ringplatz weiß: wenn die Artillerie in die Sieben-
bürger Straße geht, dann bedeutet dies Rückzug. In
langen Reihen standen die Czernowitzer auf den Haupt-
straßen und sahen wehmütig jedem Wagen nach, mit dessen
Verschwinden ein Stück der Hoffnung verschwand.

Die ganze Nacht hindurch gab es keine Ruhe. Aus den
Häusern floh alles Leben und sammelte sich auf den Haupt-
straßen und Plätzen, wo alles sich um die Frage drehte,
ob man fliehen müsse oder ob es noch Zeit sei. Niemand
konnte darauf Antwort geben. In unheimlicher Stim-
mung verlief die Nacht.

Sonntag früh herrschte auf dem Ringplatz ein äußerst
reges Treiben. Man sah es den Leuten an den gespann-
ten Zügen an, wie tief erregt die ganze Bevölkerung war.
Trotzdem schenkte man der Feier des Tages, dem Pfingst-
fest, noch eine gewisse Aufmerksamkeit. Man sah die
Häuser mit grünem Schmutz, Blumen wurden auf den
Straßen feilgeboten und vor dem Rathaus tummelte sich
eine Menschenmenge, die eifrig die Möglichkeiten der näch-
sten Tage und Stunden besprach. Das „Czernowitzer
Tageblatt“ erschien mit einer Pfingstausgabe. Sie ent-
hielt auf der ersten Seite zwei wichtige Rundmachungen,
die von den Behörden veröffentlicht wurden. Die
eine sagte: Die Stadt dürfte unter feindlichem Artillerie-
feuer stehen. — Man bedenke: es wird der Bevölkerung
offen gesagt, welches Schicksal ihrer harret. Diese Rund-

Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

hat der Feind vergeblich südöstlich von Klumacz geführte
Kavallerie-Attaken mit schweren Verlusten bezahlen
müssen.

Salkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In einer Breite von etwa 40 Kilometern begann gestern
der seit vielen Monaten mit unbeschränkten Mitteln vor-
bereitete große englisch-französische Massenangriff nach
siebenstägiger starker Artillerie- und Gasvorwärtung. Auf
beiden Ufern der Somme, sowie dem Ancre-Bach von Com-
meourt bis in die Gegend von La Boisselle errang der
Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr
schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vorder-
sten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisions-
abschnitte an einzelnen Stellen einzudringen, so daß vorge-
zogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten
vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stel-
lung liegende Kieselstellung zurückzunehmen. Das in der
vordersten Linie festeingebaute, übrigens unbrauchbar ge-
wordene Material, ging hierbei, wie stets in solchen Fällen
verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung stan-
den vielfache Artilleriefeuerüberfälle, sowie mehrfache
kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlagfronten
und auch westlich und südöstlich von Tahure; sie scheiterten
überall.

Vorstöße der Maas wurden an der Höhe 304 französische
Grabenstücke genommen und ein französischer Handgrana-
tenangriff abgeschlagen. Westlich der Maas hat der Gegner
unter erneutem starken Kräfteeinsatz gestern mehrmals und
auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe
„Kalte Erde“, besonders beim Panzerwerk Thiaumont, an-
gegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Ver-
lusten wieder umkehren.

Der gegnerische Flugdienst entwickelte große Tätigkeit.
Unsere Geschwader stellten den Feind an vielen Stellen
zum Kampf und haben ihm schwere Verluste beigebracht.
Es sind, vorwiegend in Gegend der angegriffenen Front
und im Maasgebiet, fünfzehn (15) feindliche Flugzeuge ab-
geschossen, davon acht (8) englische, drei (3) französische in
unseren Linien. Oberleutnant Fehr v. Althaus hat seinen
siebenten Gegner außer Gefecht gesetzt. Wir haben kein
Flugzeug verloren, wenn auch einzelne Führer oder Beob-
achter verwundet worden sind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist
um sieben (7) Offiziere, eintausendvierhundertsechzig (1410)
Mann gestiegen. An verschiedenen Stellen wurden feind-
liche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben
die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka
(nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an
Gefangenen sieben (7) Offiziere, achthundertzweihundneun-

machung wirkte furchtbar, und mit ihr kamen auch andere
Zeichen der herannahenden Katastrophe: Die letzten noch
zurückgebliebenen Aemter evakuierten. Die Spitäler bra-
chen ihre Zelte ab — die Czernowitzer, die überall hinsahen
und horchten, wußten was das hieß.

Zugleich widerhallte bereits die Stadt von dem Don-
ner des angekündigten feindlichen Feuers. Es war nicht
gegen die Stadt gerichtet, aber viele Geschosse fielen doch
hinein und dies steigerte begreiflicherweise die Panik.
Man erfuhr auch zugleich, daß ein vollständiger Rückzug
geplant sei, da die Russen mit derartigen Massen heran-
marschierten, daß es nicht tunlich erscheine, ihnen in diesem
Augenblicke Widerstand zu leisten.

Nun begann die unendliche Massenflucht, die diesmal
die ärmsten Schichten der Bevölkerung umfaßte. Was
waren das für traurige, herzzerreißende Bilder! Ich sah
eine Mutter, die ihre fünf kleinen Kinder an einem Strid
band und sie so durch die Straßen führte, damit sie sich nicht
verloren. Wohin ging sie? Was war ihr Ziel? — Ein
Greis, der gut 70 Jahre hatte, führte an der Hand eine
Junge, und seine ganze übrige Habe hatte er in ein grell-
rotes Tuch gebunden, welches alle seine Hoffnungen, seine
ganze in den langen Jahren seines Lebens erworbene
Habe umschloß. Er floh. Die Russen haben ihn bei der
ersten Invasion entkleidet, ein Bajonett an die Brust ge-
setzt und von ihm buchstäblich Geld, Schnaps oder das Le-
ben verlangt. Nur der Hinweis auf sein graues Alter
vermochte die Barbaren zu erweichen. Ein zweitesmal
würde er diesen Schreck nicht überleben und deswegen
verlasse er die Stadt. — Eine Frau trägt ein Kind auf
dem Arm und eines führt sie an der Hand und sie spricht zu
dem kleinen Würmchen: „Wann du müde bist, dann sage
es mir, dann ich kann es nicht wissen“ und sie gibt ihm ein

zig (892) Mann, an Beute sieben (7) Maschinengewehre, zwei (2) Minenwerfer abgenommen.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Englischer Bericht.

London, 1. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) General Haig berichtet: Den ganzen Tag dauerte der Kampf zwischen Somme und Ancre an. Nördlich der Ancre bis einschließlich Gommecourt wird an der ganzen Front heftig gekämpft. Wir nahmen auf unserem rechten Flügel das deutsche Laufgrabenlabyrinth in einer Frontlänge von 7 Meilen und einer Tiefe von 1000 Yards und stürmten und besetzten die kräftig verstärkten Dörfer Montauban und Raimy. Im Zentrum nahmen wir an einer Front von über 6 Meilen verschiedene starke Punkte. An anderen Punkten hält der Feind noch; der Kampf ist noch heftig. Ebenso erbittert ist die Schlacht nördlich der Ancre bei Gommecourt. Wir konnten einige Punkte in dem Gelände, das wir bei dem ersten Angriff eroberten, nicht halten während andere Abschnitte in unserem Besitz blieben. Bisher kamen über 2000 deutsche Gefangene durch die Sammelstationen, darunter zwei Regimentskommandeure und ein ganzer Regimentsstab. Eine große Anzahl toter Feinde, die auf dem Schlachtfeld gefunden wurde, weist darauf hin, daß die Verluste der Deutschen bedeutend sind, besonders in der Gegend von Fricourt. Letzte Nacht drangen Abteilungen unserer Truppen an verschiedenen Punkten zwischen Souchez und Ypern in die deutschen Laufgräben und fügten den Besatzungen schwere Verluste bei. Eine dieser Abteilungen machte 16 Gefangene. Trotz des starken Windes herrschte gestern eine lebhaft und erfolgreiche Lufttätigkeit. Es wurden zahlreiche Bomben auf feindliche Stapelplätze, Eisenbahnknotenpunkte, Batterien, Laufgräben usw. abgeworfen. Auch während der heutigen Kämpfe war die Lufttätigkeit beträchtlich, Einzelheiten liegen noch nicht vor. Unsere Flugzeuge griffen zwischen Douai und Cambrai einen Zug an, eines ging auf 9 Fuß herab und sprengte einen Güterwagen. Andere Flieger sahen einen ganzen Zug brennen und hörten mehrere Explosionen.

Französischer Bericht.

Paris, 2. Juli. (W. B.) Amtlicher Bericht vom Samstagabend: Nördlich und südlich der Somme begannen die französischen und englischen Truppen nach Artillerievorbereitung und Erkundungen am vorhergehenden Tage heute morgen die Offensive auf einer Front von ungefähr 40 Kilometern. Am Morgen und im Laufe des Nachmittags bemächtigten sich die Alliierten auf der Gesamtheit der angegriffenen Front der ersten deutschen Stellung. Nördlich der Somme setzten sich die französischen Truppen an den Zugängen des Dorfes Hardecourt und an den Rändern des Dorfes Curly fest, wo der Kampf weiter geht. Südlich der Somme fielen die Dörfer Compiègne, Becouincourt und Bussey in unsere Hände. Die Zahl der unverwundeten deutschen Kriegsgefangenen, die allein den französischen Truppen im Laufe des Tages in die Hände fielen, übersteigt 3500. Auf dem linken Maasufer heftiges Bombardement in der ganzen Gegend der Höhe 304 und des Toten Mannes. Auf dem rechten Ufer ging gegen 10 Uhr morgens unsere Infanterie zum Sturm auf das Werk Thiaumont vor, dessen wir uns von neuem bemächtigten. Der Nachmittag kennzeichnete sich durch Zunahme des Bombardements in dieser Gegend, sowie in den Abschnitten von Fumin und Chenois.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 1. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

Bei Tlumacz wurden österreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer von einer drei Kilometer breiten und sechs Glieder tiefen Reitermasse attackiert; der Feind wurde zersprengt und er-

stüchchen Schwarzbrot mit Hering, das die Kleinen mit Heißhunger verzehrt.

Mit solchen Flüchtlingen war die ganze Siebenbürger Straße bis weit, weit hinaus über das Reichbild der Stadt übersät. Es gab kein Halten mehr. Niemand wollte in der Stadt bleiben. Und doch klammerte man sich noch immer an ein Wort, das nur irgendwie eine Hoffnung auf eine Wendung in der furchtbaren Krise gelassen hätte. Diese Bilder boten die letzten Tage in der Stadt, während um sie eine wahre Hölle tobte.

Dann kam der schreckliche Samstag, der Tag, an welchem die Stadt ihr schwerstes Schicksal erleben sollte. Mindestens 30 000 Flüchtlinge, darunter auch die Ärmsten der Armen, denen sich auch die aus den evakuierten Teilen Ostgaliziens angeschlossen, hatten bis zu diesem Tage die Stadt verlassen. Die wenigen Zurückgebliebenen waren noch unschlüssig, da sie bis zur Unmöglichkeit glaubten, die Stadt werde doch gerettet werden. Das persönliche Verhältnis des einzelnen Czernowizers zu seiner Stadt ist von einer tief ergreifenden Innigkeit. Aber auch die Legten der Unschlüssigen saßen ihren Entschluß, mußten ihn fassen, als an diesem Samstag der Juczoer Brückentopf fiel. Brückentopf! Ein rein militärisch-technischer Begriff! Doch für unsere Stadt hatte er eine besondere, mit einem persönlichen Schicksal verbundene Bedeutung. Wenn der Brückentopf fiel, dann fiel alles. Dann hieß es: lebe wohl, geliebte Heimatstadt, teures Heim und alles, was sich mit dem Begriff verbindet.

Ich habe diese Flüchtlingszüge von einer Station zur anderen begleitet. Immer mehr häuften sich das namenlose Elend, immer größer wurde der Strom derer, die entwurzelt und hilflos, einem unsicheren Schicksal entgegen gingen.

Auf dem Wege sah ich eine Frau eine Grube graben knapp vor einem kleinen Häuschen. Soll hier jemand die ewige Ruhe finden? Ich näherte mich der Grabenden und

litt schwere Verluste. Sonst in Ostgalizien und in der Bukowina nichts von Bedeutung.

In Wolhynien schritten die Angriffe der verbündeten Armeen vorwärts; sie drängen den Feind südlich von Ugrinon, westlich von Torczyn und bei Sotul zurück.

Seit Anfang Juni sind südlich des Pripiet 158 russische Offiziere, 23 025 Mann, mehrere Geschütze und 90 Maschinengewehre eingebracht worden.

Italienischer Kriegschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo ließ die Gefechtsstärke im nördlichen Abschnitt nach den heftigen Kämpfen, in denen unsere Truppen alle ihre Stellungen behaupteten, wesentlich nach. Im südlichen Abschnitt dagegen setzten die Italiener ihre Angriffe und, nachdem diese abgeblasen waren, das sehr lebhafteste Geschützfeuer fort. An Gefangenen wurden 5 Offiziere, 105 Mann abgeschoben.

An der Kärntner-Front griffen Alpini-Abteilungen nördlich des Seebach-Tales vergeblich an.

Zwischen Brenta und Etsch scheiterten feindliche Vorstöße gegen unsere Stellungen im Raume der Clima Dieci und des Monte Zebio, dann gegen den Monte Interotto, am Palubio, im Brandtal und am Zugnariken.

Arco stand unter dem Feuer italienischer Geschütze. Unsere Seeflugzeuge belegten die vom Feinde belegten Ortschaften San Canziano, Vestrigno und Staranzano, sowie die Adriawerke ausgiebig mit Bomben.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 2. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomea und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberte österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobizowka zurück. Sieben russische Offiziere und 982 Mann, 7 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöhen sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegschauplatz.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausharren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front.

Im Marmolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet kämpften sie einige der Crystal-Spitzen.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 2. Juli. (W. B.) Das Hauptquartier meldet: An der Front keine Veränderung.

In Südpersien setzten unser Truppen ihre Bewegung nach Osten fort, indem sie die russischen Nachhutten verzagten.

An der Kaukasusfront trug sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zu. Unsere nördlich von Tschoruk stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind 3 Kilometer nach Norden in Richtung auf die Küste zurück; sie besetzten abermals beherrschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12

erfuhr, sie müsse fort. Da sie aber ihre armen Habfesteilen nicht mitnehmen könne, wolle sie sie auf diese Weise bergen. Und was barg sie? Hausgerät, einen Waschtrog, alte irdene Töpfe, zerfetzte, abgetragene Kleider und mit bebenden Lippen nahm sie zärtlich von einem ihr besonders kostbaren Glasgefäß Abschied. Dann floh sie, um den russischen Horden zu entgehen.

Ein anderer ähnlicher Vorgang: In Gurahumora sah ich Leute ihr ganzes Hausgerät, die Möbel, das Küchgeschirr, Kleidungsstücke und Schuhe der Erde zur Aufbewahrung übergeben und mit Tränen in den Augen schnitt ein altes Mütterchen alle Rosen in dem Garten, damit je die barbarischen Russen nicht noch an ihnen riechen könnten. So groß ist der Schreck vor dem Feinde, der nun unser schönes Buchenland verheerend überflutete. Viele Kinder sah ich verschmachten. Auch sie fanden den frühen Tod als Opfer dieses schrecklichen Krieges. Weiter im Lande waren große Stroden mit obdachlosen Flüchtlingen übersät, die bei Tag der Sonnenglut und bei Nacht der kalten Gebirgsluft preisgegeben waren. Sie hockten an Feldfeuern wie Zigeuner und füllten den weiten Raum mit unendlichem Jammer, der ans Herz griff. In den Schanzgräben, am Straßenrande lauerten sie über- und nebeneinander, in engster Nachbarschaft mit den Tieren, die häufig fielen und verendet.

Nachdem ich so einiger dieser Flüchtlingszüge in den Süden der Bukowina begleitet hatte, kehrte ich wieder nach Czernowiz zurück, um die letzten Stunden der schwer geprüften Stadt mitzuerleben. Aber gerade über sie kann ich jetzt noch nicht mit jener Offenheit berichten, die allein ein wahres Bild gäbe. — Punkt 4 Uhr morgens an dem verhängnisvollen Samstag verließ ich Czernowiz — erfüllt von dem Eindruck der furchtbaren Kämpfe, welche sich zwischen den eingedrungenen Russen und unseren kleinen Truppenteilen dort abspielten. Diese Bilder werde ich nie vergessen. (Berlin jenseit.)

Kilometern. Unsere Seestreitkräfte erzielten in den letzten Wochen mehrere Erfolge im Schwarzen Meer. Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus große russische Dampfer, darunter Transporter, russisches Segelschiff versenkt. Ferner gingen ein russischer Dampfer und ein russischer Segelschiff verloren. Am 28. Juni wurde bei Karia nach einem Zusammenstoß 15 Minuten dauerte, ein feindliches Flugzeug gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und um der Verfolgung durch unser Flugzeug zu empfangen.

Französische Stöße.

Es ist eine alte Erfahrung, daß Geheimnisse leicht liegen es im französischen Volkscharakter. Herren Deputierten nicht dicht halten können. Man hört man auch jetzt wieder Bruchstücke aus den Reden der französischen Kammer in vorläufiger Öffentlichkeit. Obwohl der Bericht durch die italienische Presse stark verunstaltet ist, kann man ihm doch entnehmen, daß von den Sozialisten wiederholt sofortiger Waffenstillstand verlangt wurde. Wenn, was nicht unmöglich wäre, ein Frieden auf der Grundlage „kein Geheimnis und keine Kriegsentfesselung“ zu erlangen, so man keinen Tag länger zögern, um der erfolgreichen Schlacht der französischen Jugend ein Ende zu machen. Ein Zwischenruf Blanca gab der Entrüstung Ausdruck, daß die Zukunft der Nation für England werde. Man sieht aus dem allen, daß weite Kreise in Frankreich die aussichtslose Kriegslage und die Freiheit von England klar erkannt haben. Die französischen Nachbarn wollen freilich noch nichts von Frieden hören. Sie haben auch in der Geheimhaltung obgehört, die Erfolge der russischen Offensive ungehörlich ausarten und die bevorstehende englische Offensive ihren Riesenerfolg hinstellten. Dadurch schmolz die Debatte auf 100 Stimmen zusammen und es gelang noch einen Vertrauensvotum der Kammer zu erzielen. Am 2. Juli, der russischen und englischen Offensive wird abhängen, ob die Franzosen endlich das Selbstbestimmungsrecht für sich in Anspruch nehmen oder ob die Sörige Englands bleiben werden.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. Juli 1914

**** Vom Opfertage.** Freundlicher Sonnenchein mit ihm durchs Morgentor gezogen und als die Sonne aufgewacht war und die Kirchenglocken geläutet hatten, da war der Sammelplatz schon am menschenleeren Marktplatz, ausgefüllt von unseren Frauen und Jungfrauen mit jener Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit, die im deutschen Frauen in diesem Ringen zu Hause, während des Krieges so groß werden ließ. Als das Tagesgeheimnis aufstieg wuchs die Gebewilligkeit und es mag wohl ein Knopfloch oder ein Frauengewand sichtbar gewesen sein, wo nicht die Vieblingsblume des ersten Kaisers, die Kornblume, oder die Margaretenblume, oft in einem Sträußchen vereinigt, geprangt hätten. Unsere jüngsten Weggenossen hatte die fürsorgliche Hand der Stadt Homburg bestimmt, und es war ein recht hübsches Bild, das gegen Mittag der Kurgarten bot, in der Kapelle des Ersatz-Bataillons Infanterie-Regiment Nr. 81 konzertierte.

Die „Reveille“ von Golde, mit dem Choral „Alle alle Gott!“ klang gar feierlich in den Sonntagmorgen unter dem Zeichen einer „deutschen Volksspende“ für den deutschen Krieges- und Zivilgefangenenstand. In der Anerkennung für das, was die Kapelle unter sicherer Interpretation, fehlte es nicht und auch wir möchten vorübergehen, ohne ihrem Leiter, Kapellmeister H. gesagt zu haben, daß auch das kritischste Ohr aus den gebotenen nur eine musikalisch verständige Auslegung ausströmen konnte, die den guten Musiker kennzeichnet.

Am „Eisernen Michael“ erklangen helle Harmonien als das Konzert mit der „Nationalhymne“, von Musikern stehend gespielt und vom Publikum ebenbürtig entzückt angehört, zu Ende ging. In den Straßen hinaus bis hinunter in den Park aber war Sammelplatz und Opferwilligkeit, welche auch der ruh der Elemente, hoch in den Lüften und der Sprühregen am Nachmittag nur vorübergehend hätte men können.

Herzlichen Dank auch von uns den unermüdeten Helferinnen, nicht zuletzt den waderen Helferinnen, die am Samstag den nicht ganz leichten Weg von Haus angetreten hatten, um der deutschen Opferfreude zum Siege zu verhelfen.

*** Die Einführung der Fleischkarte.** Man schreibt zu der Brot-, Butter-, Zucker- und Lebensmittelpolitik nunmehr noch die Fleischkarte, welche für den Wochentag mit Ausnahme der fleischfreien Tage in der Abchnitt enthält. Die Fleischmenge, welche auf jeden einzelnen Abchnitt verausgabt wird, ist darauf nicht gegeben und konnte nicht angegeben werden, weil Woche zu Woche verschieden sein kann, denn sie hängt von der Gesamtmenge von Fleisch ab, welche in jeder Woche hier zur Verteilung gelangt. Die Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs wird in der nächsten Nummer veröffentlicht werden. Die Fleischkarte tritt am Sonntag den 8. Juli in Kraft. Sie ist dazu bestimmt, einem jeden sein Recht auf Fleischbezug, soweit dies überhaupt möglich ist, zu gewährleisten. Es mag hierbei noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß es durchaus irrig ist zu glauben, daß die Versorgung der Kurgäste mit Fleisch Kosten der einheimischen Bevölkerung gehe, mit anderen Worten, daß dem Einzelnen seine Nation geschadet werde, damit den Kurgästen Fleisch vorgelegt werden könne. Dies ist unrichtig. Für die Kurgäste hat die Kgl. Regierung der Stadt eine auskömmliche

Unfallanzeigen
für alle Betriebe gültig, zu haben in der
Kreisblattdruckerei.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass heute mittag mein innigstgeliebter guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christian Glücklich

nach kurzem Leiden unerwartet im 48. Lebensjahr verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. Namen:

Frau Anna Glücklich, geb. Müller und Kinder.

Bad Homburg, den 1. Juli 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Juli, mittags 12 Uhr vom evangelischen Friedhof aus statt.

Versteigerungen

und Abschätzungen von Mobilien, Schäden aller Art, sowie sachgemäße Erledigungen von Pfandverkäufen, Nachlass, Konkursen. ferner Uebernahme ganzer Haushaltungen, Einzeilmöbel gegen sofortige Abrechnung.

Lagerung und Aufbewahrung von Mobilien, Wertgegenstände etc. unter günstigen Bedingungen übernimmt

August Herget,

Taxator und beeidigter Auktionator.

Bad Homburg v. d. Höhe. Elisabethenstrasse Nr. 43. Telefon 772.

Unsere Waffenerfolge

verfolgen Sie am besten mittels unseres

Kriegs-Atlas

(geheftet 29 Karten)

Preis 80 Pfg.

In Bildgröße von 15:18 cm. werden die einzelnen Kriegsschauplätze vor Augen geführt. Die Karten sind reich beschriftet, in leichten Farben gedruckt, so daß

Frontveränderungen nach den W. T. B.-Nachrichten

selbst anschaulich eingetragen werden können.

Die Kriegskarten werden im Felde gern als Liebesgabe empfangen.

Geschäftsstelle der **Kreis-Zeitung Bad Homburg.**

Vaterlandsdank

sammelt zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und bittet herzlich

um Einlieferung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen Schmuck aller Art, Uhren, Dosen, Münzen goldener Zahnerfak und Bruchstücke aller Art bei ihren Sammelstellen. Postsendungen nehmen auch an die Haupt-Geschäftsstelle Berlin SW. 11, im Agl. Kunst-Gewerbe-Museum, und Geschäftsstelle in Krefeld, Ostwald 56. Jeder Spender erhält gegen eine Gebühr von 50 Pfg. Anspruch auf einen Erinnerungsring aus nichtrostendem Eisen.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.
Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.
Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Durch das Versehen eines bei der Ausgabe der Lebensmittel mitwirkenden Herrn sind gestern für einen Teil des Bezirks

Drangeriegasse, Schulstraße, Burggasse, Sackgasse, Hermann am Schloßgarten

doppelte Brot-, Butter- und Zuckerkarten ausgegeben worden. Die Empfänger werden aufgefordert, je ein Stück dieser Karten für die vom 3.—16. und vom 17.—30. Juli im Lebensmittelbüro wieder liefern.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. Juli 1916.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung

Wohnungs-Anzeiger.

Moderne 6-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil in meiner Villa Frankfurter Landstraße 80 zu vermieten.

Näheres Chr. Lang, Bauunternehmer.

Eine schöne 6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stock des Hauses Ferdinandsstraße 42 ist für 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres beliebe man Louisenstraße 107 p. zu erfragen.

Eine schöne 5 Zimmerwohnung

und Zubehör zum Preise von 700 Mk. per 1. Juli zu vermieten. Näheres zu erfragen Thomastr. 12 parterre.

In unserem Hause Rirdorferstraße 1 4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten.

Schokoladen- & Conservenfabrik „Kannus“ W. Spiess & Co., G. m. b. H.

Zwei 4-Zimmerwohnungen

Part. u. 1. Stock mit Bad, Gas u. allem Zubehör, ev. sofort zu vermieten, kann auch zusammen abgegeben werden.

Näheres Näheres Louisenstr. 127, 2. St.

Schöne Wohnung

im dritten Stock. 4 ev. 5 Zimmer zu vermieten Landgrafenstr. Nr. 38.

Näheres zu erfragen Löwengasse Nr. 5 p.

4-Zimmerwohnung

mit Balkon, nebst Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Gas, 11. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 700 Mk.

Elisabethenstraße 52. Zu erfragen Ludwigstraße 14.

4-Zimmerwohnung

nebst Zubehör im ersten Stock sofort zu vermieten.

Louisenstraße 139.

1. Stock

bestehend aus 3 Zimmern mit Küche, abgeschlossener Waschküche, Mansarden per 1. Juli zu vermieten

Elisabethenstr.

Große 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, ganz neu hergerichtet, mit Küche u. allem Zubehör, Bad und elektr. u. vermieten

Elisabethenstraße 42

Eine Wohnung

im zweiten Stock an ruhige Leute zu vermieten

Mehrgerei Louis Straß

Zu vermieten

zwei große Zimmer im ersten Stock mit großer Mansarde und im zweiten Stock ganz ober, gerollt

Louisenstraße

Hübsch möbl. 2 Zimmer

Küche, Kammer u. Zubehör, elektr. für den Sommer oder per Jahr, auch möbliert zu vermieten. Promenade

Zwei schöne möblierte Zimmer

mit und ohne Küche, sowie auch einzeln mit elektrischem Licht, Gas, fort billig abgegeben Dorotheenstraße

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten ev. auch geteilt. Bad. Ferdinandsanlage 19b

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten

Louisenstraße

Nähe des Bahnhofs

größere Stallungen mit allem Zubehör zu Lagerzwecken sehr geeignet

zu vermieten.

Jean Kofler.

Ferdinands-Anlage 21.